

Zusammenarbeit klappt immer besser

Unter dem Motto „Bildung, die nachhaltig“ läuft im „Erfahrungsfeld der Sinne“ ein Bildungsprojekt für insgesamt zehn Schulklassen. Derzeit erschaffen Schüler der Alexej-von-Jawlensky-Schule ein Baum-Xylophon.

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. Es sind schwierige Bedingungen. Durch den aufgeweichten Boden des Freudenberg Schlosswalds ziehen und schieben fünf Schülerinnen und Schüler der Klasse 6d der Alexej-von-Jawlensky-Schule eine Schubkarre. Darin liegt ein Holzklotz, dessen einst von Pilzen oder Feuchtigkeit angegriffenes Zentrum von den Jugendlichen zwar bereits entfernt worden ist, der aber immer noch ein ordentliches Gewicht aufweist.

Auch Bäume reagieren auf Verletzungen

Er soll Teil einer neuen Station des „Erfahrungsfelds der Sinne“ im Schlosspark werden. Diese entsteht im Rahmen eines Bildungsprojekts mit insgesamt zehn Schulklassen unter dem Motto „Bildung, die nachhaltig“. Das Besondere daran ist, dass die Klassen im Rahmen ihrer Werkstätten insgesamt zehn Mal vor Ort aktiv sind, sodass das Erlebte eben lange nachhallen kann. In diesem Fall soll dabei ein Baum-Xylophon entstehen, das durch den ausgehöhlten Stammrest als Trommel ergänzt wird. Sechs Schülerinnen und Schüler melden sich begeistert zum Kürzen einer Stange, von der in Zukunft einmal die Klanghölzer des Xylophons an Stahlseilen hängen sollen.

Zwei aus dieser Freiwilligen-



Alle packen mit an, wenn es darum geht, die schweren Stämme zu transportieren. Foto: Stephan Jonetzko

Gruppe zeigen sich ganz begeistert von dem Programm. „Ich freue mich jedes Mal darauf. Ich hätte gern mehr so Projekte“, erklärt die zwölfjährige Debora. Weder habe sie zuvor mit einer Schubkarre gearbeitet noch gewusst, dass Bäume auf Verletzungen reagieren. „Ich habe gelernt, wie man Feuer macht. Mit Steinen und getrockneten Pilzen“, er-

gänzt der 13-jährige Saman. Beide haben sie das Gefühl, dass die Kooperation in der Klasse bei den Werkstätten besser funktioniert, als in der Schule. Eine Beobachtung, die aus dem Kreis der Erwachsenen bestätigt wird. „Die Zusammenarbeit klappt immer besser. Sie unterstützen sich gegenseitig und auch die Scheu geht verloren, Sachen anzufas-

sen und etwas damit zu machen“, berichtet Tom Karcher. Fruchtbar sind aber auch die Treffen von Lehrkräften, Mitarbeitenden des „Erfahrungsfelds“ und Projektverantwortlichen zwischen den Werkstätten. So hat in diesem Fall Lehrer Noah Tauche die Idee eingebracht, ein Baum-Xylophon zu bauen und damit eine neue Station für das Erfahrungsfeld

zu schaffen. „Das ist sehr cool. Irgendwann, wenn wir aus der Schule weg sind, können wir sagen: Das haben wir mal gebaut“, freut sich Saman.

Andere Klassen haben andere Projekte entwickelt und werden im weiteren Verlauf Bögen bauen oder im Schlossgarten Pflanzungen vornehmen. Insgesamt sind es je vier Klassen aus der Grundschule Schellmengraben und der Jawlenskyschule sowie zwei aus der Alfred-Delp-Schule, die jeweils zehn Werkstatttermine absolvieren.

Zusammen mit der wissenschaftlichen Begleitung durch den Mainzer Professor Matthias Witte sowie der Dokumentation für die Fördernden ergibt sich ein Budget von 80.000 Euro für Sach- und Personalkosten. Die Hälfte davon steuert alleine die Software AG-Stiftung bei, fast ein Viertel sind aber auch Eigenmittel des Vereins „Gesellschaft Natur & Kunst“ als Trägerverein des „Erfahrungsfelds“. Zu den großen Zielen gehört es, über den Prozess der Teilnahme hinweg, eine Verbindung zur Natur zu schaffen. „Es geht aber nicht nur um Naturbildung, sondern auch darum, dass sie Selbstwirksamkeit und sich als Gruppe erleben“, erläutert Silas Bug, im Schloss Freudenberg für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Gerne wolle man das Projekt fortführen und auch auf ältere Schülerinnen und Schüler ausweiten.